



Interview mit Philipp Kuntze

# Mit Hand und Herz



Philipp Kuntze (rechts) mit Jongkuk Lee, der das traditionelle koreanische Hanji-Papier herstellt, vor dessen Atelier in Chengwon, Südkorea.

Handwerksbetriebe haben Mühe, Nachwuchs zu finden. Manche traditionelle Berufsgattung ist am Verschwinden oder vom Aussterben bedroht. Deshalb widmet das Baublatt spezialisierten Handwerkern, die mit Leidenschaft und Überzeugung einen traditionellen Beruf zur Berufung gemacht haben, eine lose, mehrteilige Serie. Den Anfang macht ein Interview mit einem ausgewiesenen Kenner der internationalen Handwerkerszene, dem Innenarchitekten Philipp Kuntze.

*Interview von Katrin Ambühl*

**Z**ügelkisten und eine wilde Ansammlung von Textilien, Möbeln und allerlei verpackten Objekten verstellen den Raum, der gerade erst frisch gestrichen worden ist. Philipp Kuntze hat sein Atelier anfangs Januar von der Berner Altstadt ins charmante Arbeiterquartier Galgenfeld verlegt. Kuntze ist Innenarchitekt mit einer besonderen Mission: Das Handwerk auf internationalem Niveau zu fördern und dessen Wertschätzung zu erhöhen. Dazu hat er die Nonprofit-Organisation World Crafts gegründet. Weil in den umliegenden Gebäuden viele Handwerksbetriebe und Manufakturen angesiedelt sind, passt die neue Adresse von Kuntzes Werkstatt gut. Er entschuldigt sich für das Durcheinander, findet aber zielstrebig Anschauungsmaterial für seine Tätigkeit, also Objekte, Materialien und Werkzeuge. Zum Beispiel einen Hechler, eine Art Kamm, mit dem Flachfasern gespalten werden, oder ein dickes Stück Störleder, eine Tapete aus Bananenfaser oder traditionelle schwedische Outdoor-teppiche aus PVC. Fast könnte man meinen, man befände sich in einem Minimuseum, doch Philipp Kuntze winkt ab. «Etwas einfach zu konservieren, bringt nichts. Tradition allein ist kein Garant für Beständigkeit. Es braucht Entwicklung.»

**Baublatt:** Doch wenn ein Handwerk am Aussterben ist, wie bringt man es dann weiter?

**Philipp Kuntze:** Ein Küfer muss heute mehr als Fässer bauen, ein Korbflechter mehr als traditionelle Körbe flechten. Das Handwerk lebt nur weiter mit Innovationen. →



Der alte Berner Showroom von Qn'C, Philipp Kuntzes Firma, die handwerklich hergestellte Möbel und Leuchten vertreibt.

**Heisst das, dass die Handwerker auch wirtschaftlich denken und ein Gespür für Design haben müssen?**

Genau, wenn zum Beispiel ein Küfer mit seinem Wissen Highend-Badewannen aus Holz baut, ist das genau das. Oder wenn eine Lederfachfrau Kunstleder aus Ananasfasern, einem Abfallprodukt der Früchteproduktion, entwickelt. Mit geht es mit World Crafts genau darum, Handwerk mit Design zu verbinden, und dieses Ziel ist einzigartig für eine Organisation.

**Weltweit gibt es ja viele solcher Institutionen.**

Ja, es gibt in einigen Ländern bereits Organisationen, die sehr aktiv sind und viele öffentliche Gelder und Anerkennung für ihr Engagement erhalten. Zum Beispiel der British Crafts Council, Norwegian Crafts, Korea Crafts und andere. Das gibt es nicht in der Schweiz.

**Warum nicht?**

Zum einen, weil das Handwerk nicht in den Bereich Kunst oder Kultur passt, für den es viele Förderprogramme gibt. Aber das Gewerbe und somit das Handwerk fällt hier durch die Maschen. Zum anderen ist es so, dass die Wertschätzung für Highend-Handwerk in der Schweiz extrem tief ist. Die Schweiz ist diesbezüglich ein Entwicklungsland.

**Woran liegt das?**

Das ist sicher kulturell bedingt. Länder mit Königshäusern hatten immer schon mehr Sinn für luxuriöse, handwerkliche gefertigte Bauten und Objekte, schauen wir uns nur alle die Königspaläste an! Die Schweizer hingegen sind ein Bauernvolk und haben historisch gesehen nicht gerne Prunk.

**Und die Wertschätzung des Handwerkers ist ja auch nicht gerade sehr hoch.**

Genau, in unserem Bildungssystem wird eigentlich oft nur Handwerker, wer zu wenig gut ist für eine andere Ausbildung oder ein Studium. Das ist eine Katastrophe. Wir haben auf der einen Seite viele Hochschulabgänger, auf der anderen aber wenige Handwerker. Unser duale Bildungssystem wirbt zwar dafür, dass nach einer Lehre noch alle Türen für ein Studium offen stehen. Ich vermisse aber den umgekehrten Weg. Warum bewirbt man die Handwerkslehre nicht an Hochschulen?

**Das ist aber nicht nur in der Schweiz ein Trend.**

Das stimmt. In vielen Ländern ist das Handwerk fast vollständig ausgestorben. Die Jungen wollen nichts von Handwerk wissen, sondern mit Dienstleistungsjobs reich werden. Das ist nicht überall möglich. Als Folge davon haben wir weltweit Regionen, die bereits eine Jugendarbeitslosigkeit von mehr als 50 Prozent haben. Auch in Europa!



1: Ananasfasern sind der Grundstoff für ein neu entwickeltes Kunstleder, das etwa für Schuhe verwendet wird.

2 und 3: Fischleder ist ein altes Material, das für die Herstellung von Kleider und Taschen verwendet wird. Heute gibt es nur noch wenige Fischledergerber.

**Aber es gibt doch viele Architekten und Designer, die sich wieder auf traditionelle Materialien und alte Handwerkstraditionen besinnen.**

Ja, aber oft sind dann doch der Preis und die Zeit wichtiger. Oder man findet keinen, der das noch kann. Heute gibt es zum Beispiel nur noch eine Handvoll echter Schindelmacher in der Schweiz. Wenn Sie nun ein Mehrfamilienhaus so verkleiden wollen, wird das zur Herausforderung.

**Sprechen Sie eigentlich lieber von Handwerk oder von Kunsthandwerk?**

Ich verwende lieber den Ausdruck Highend-Handwerk statt Kunsthandwerk, denn diesem Begriff haftet auch ein Bastelimage an. An der Craft Biennale in Südkorea (siehe Box) wurde sogar von Hand+ und von hand intelligence gesprochen.

**Wie hat eigentlich Ihre Faszination fürs Handwerk angefangen?**

Ich habe mich während meiner Tätigkeit als Innenarchitekt lange mit hochwertigen Materialien befasst. Aber irgendwann habe ich gemerkt, dass man übers Material hinausgehen muss und stattdessen das Handwerk konzentrieren muss. Denn was nützt ein schönes Material, wenn man es nicht verarbeiten und auf die Bedürfnisse weiterentwickeln kann?

**Wieviele Handwerksberufe haben Sie mit World Crafts im Visier?**

Mein Fundus umfasst 300 bis 400 Handwerks-tätigkeiten.

**Haben Sie ein Lieblingshandwerk?**

Wenn ich etwas lernen würde, wäre es das Drechslerhandwerk. Was mich auch sehr fasziniert, ist die traditionelle koreanische Herstellung von Hanji-Papier, das aus der Rinde des Maulbeerbaums gemacht wird und das ähnlich wie das Reisepapier in Japan als Fensterverkleidung eingesetzt wird. In Korea durfte ich bei einem Hanji-Macher schnuppern, das hat mich sehr fasziniert.



Jongkuk Lee bei der Herstellung von Hanji-Papier.

Bilder: zlg

**Bringt es überhaupt etwas, als Einzelperson ein so grosses Thema zu bearbeiten?**

Es steckt schon sehr viel Idealismus dahinter, aber langsam gehen Türen auf. Auch erkenne ich kleine Erfolge. Zum Glück, denn der Aufwand ist enorm.

**Was erhoffen Sie sich für die Zukunft?**

Ich wünsche mir ein klares Bekenntnis dafür, dass Handwerk ein wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Faktor ist. Ein Beispiel sind die traditionellen Spinnstuben, wo Frauen zusammenkamen,

gemeinsam spinnen und mit den Männern sangen. Man sagt, dass die Musik und der Takt der Volksmusik sehr eng mit dem Rhythmus des Spinnrads verbunden ist. Somit hat ein Handwerk also auch einen Beitrag zur Kultur geleistet. Ganz generell geht es mir um die Zukunft. Es gibt eine riesige Diversität an Handwerkstraditionen und Herstellungsmethoden, doch diese geht langsam verloren. Ich will, dass meine 3 Kinder und deren Nachkommen nicht nur den heutigen Einheitsbrei kennen, sondern diese reiche Vielfalt noch erleben. ■

## Zur Person: Philipp Kuntze

Philipp Kuntze ist gelernter Innenarchitekt und hat in verschiedenen Schweizer Möbelfachgeschäften und Designfirmen gearbeitet. Dabei hat sich der heute 46-Jährige auf das Thema hochwertige Materialien im Innenausbau spezialisiert. 2013 gründete er seine eigene Agentur Qn'C, die handwerklich hergestellte Möbel und Leuchten vertreibt und Innenarchitekturkonzepte ausarbeitet. Vor zwei Jahren

schliesslich lancierte Kuntze die Organisation «World Crafts», die sich für den Erhalt und der Förderung des internationalen Handwerks einsetzt. Seit der Gründung fanden rund 30 Events zu verschiedenen Themen statt, zum Beispiel Kalk und Sgraffito im Engadin, oder sogenannte «World Crafts-Talks» zu kirgisischen Filzteppichen, Scherenschnitten und Seidenproduktion. Die «World Crafts-Talks» wurden vom Rat für

Formgebung für die Kategorie «Excellent Communications Design» des German Design Award 2018 nominiert. Philipp Kuntze war zudem Co-Kurator des Pavilion Swiss an der International Craft Biennale, die vom 13. September bis 22. Oktober 2017 in Cheongju, Südkorea, stattfand. (ka)

Weitere Informationen: [www.qnc.ch](http://www.qnc.ch), [www.world-crafts.org](http://www.world-crafts.org)